

Resonare – ein Wort erklingt in mir

Klassische Musik und Kreatives Schreiben in Beziehung

Ein Schreibkonzept

Maria Walburga Stürzer

Abstract

In meiner Masterarbeit erstelle ich ein Schreibkonzept, das Musik und Sprache verbindet. Dabei soll der Moment erspürt werden, in dem Sprache dieselbe emotionale Ebene berührt wie Musik.

Anhand von Literaturlauswertung gehe ich der Frage nach, ob es eine gemeinsame Grundlage für den Zugang zu Sprache und Musik gibt. Die Antwort, die sich dabei herauskristallisiert, liegt im Phänomen Hören als Ur-Sinn und Ausgangspunkt für eine körperlich-kognitive sowie emotional-soziale Entwicklung des Menschen. Dieses Horchen umfasst sowohl die auditive als auch die propriozeptive Wahrnehmungsfähigkeit und meint somit mehr als nur die biologische Funktion eines guten Gehörs. Horchen bedeutet, mit der Umwelt in Kommunikation zu treten. Es ermöglicht, Schwingungen und Vibrationen aufzunehmen und ist Voraussetzung für Resonanzfähigkeit.

Ich verfolge die primäre These, dass Musik und Sprache gemeinsame ontogenetische Wurzeln haben, die in den Anfängen unseres menschlichen Lebens gebildet werden. Die verbindenden, überkulturell auftretenden Parameter dabei sind Melodie, Rhythmus und das sozial-kommunikative Element. Beide Ausdrucksformen verlautbaren sich durch Klang als Träger von vorsprachlich-gestischen Inhalten. Musik ist demnach emotionaler Erinnerungsträger an eine im Unbewussten verankerte Zeit.

Im vorliegenden Schreibkonzept wird die große Bandbreite klassischer Musik als Mittel eingesetzt, um zu einem kreativ-phantasievollen Wortausdruck hinzuföhren. Das Schreibmodell ist aufgrund seiner didaktischen Flexibilität für unterschiedliche Zielgruppen geeignet. Es ist somit als offenes System zu verstehen, das Verbindungen zu anderen pädagogischen und sogar therapeutischen Systemen zulässt.